(Zweites Blatt)

Thorner Zeitung

Nr. 225. Sonntag, den 24. September 1899

An unsere Leser!

Nur noch wenige Monate trennen uns von der ungeheuren Gesetzesumwälzung, welche die jetzt lebende Generation durchzumachen hat. Am 1. Januar 1900 tritt nicht nur ein fast das gesammte bürgerliche Recht umfassendes **Bürgerliches Gesetzbuch** in Kraft, neben dem aber zahlreiche Reichsgesetze privatrechtlichen Inhalts weiter bestehen, sondern außerdem ein neues Handelsgesetzbuch, ein Gesetz über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, eine Grundbuchordnung, ein Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, der Civilprozeßordnung und der Concursordnung. Dazu kommen in jedem der 26 Bundesstaaten Landesausführungsgesetze zu diesen Reichsgesetzen! — Ist es da schon für den Juristen schwer, sich in das neue Recht hineinzuarbeiten, so steht der Laie, der nicht die Zeit und die Vorbildung hat, um selbstständig sich in diesem Gesetzes-Labyrinth zurechtzufinden, den Neuerungen rath- und hülflos gegenüber. Man kann sich demgegenüber nicht dabei beruhigen: wir haben ja einen Anwaltstand. Ganz abgesehen von der Kostenfrage, die beim Zuratheziehen des Anwalts doch auch eine Rolle spielt, ist gar nicht Jeder und zu jeder Zeit in der Lage, einen Anwalt aufzusuchen. Und doch bedarf es für die Frage, ob man einen Wechsel erwerben oder acceptiren, einen Miethsvertrag abschließen, eine Forderung zur Vermeidung drohender Verjährung einklagen, ein Testament in der oder jener Fassung errichten soll, oft einer schnellen Entschließung, die ohne Kenntniß der einschlägigen Rechtsverhältnisse einem Sprung in's Dunkle zu vergleichen ist.

Nun ergreift aber das neue Recht alle Gebiete des modernen Privatrechtsverkehrs. Miethe und Pacht, Dienstvertrag und Werkvertrag, Gesellschaftsvertrag, die Folgen aus unerlaubten Handlungen, der gesammte Grundbuchverkehr, die Stellung der Frau im Recht, Eheschließung und Scheidung, das eheliche Güterrecht, die Rechtsverhältnisse zwischen Eltern und Kindern, die elterliche Gewalt, insbesondere die der Mutter, die Vormundschaft, das gesetzliche Erbrecht und das Testament — das sind einige von den unendlich vielen neuen Rechtsgestaltungen, die im täglichen Leben für Jeden von großem Interesse sind und deren Kenntniß, in den Grundzügen wenigstens, für Jeden unerläßlich ist.

Um unsere Leser in den Stand zu setzen, sich alle diese Kenntnisse in mühe- und kostenloser Weise anzueignen, werden wir vom 1. Oktober ab regelmäßig in angemessenen Zwischenräumen gemeinverständlich geschriebene, anregende Artikel über die verschiedensten Themata des Rechtslebens aus der Feder namhafter Juristen, welche in enger Fühlung mit dem praktischen Leben stehen, veröffentlichen. Zunächst gedenken wir die nachstehenden, hochinteressanten Aufsätze zu bringen:

Das Miethsverhältniß an Wohnungen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche. Von Amtsrichter a. D. Mantey.

Die Haftung der Gastwirthe für eingebrachte Sachen der Gäste. Von Rechtsanwalt und Notar W. Hohl.

Welche Klagen kann ich ohne Rechtsanwalt anstrengen? Von Dr. jur. Richard Wrede.

Unsere Dienstboten. (Dienstherrschaft und Gesinde nach dem 1. Januar 1900.) Von Rechtsanwalt Alphons Mosson.

Das alte und das neue Testament. (Genaue Angaben über die rechtsgültigen Formen des jetzigen und späteren Testirens.) Von Demselben.

Die Verjährung von Forderungen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche. Von Rechtsanwalt und Notar W. Hohl.

Das Verlöbniß nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche. Von Demselben.

Die gesetzliche Erbfolge vor und nach dem 1. Januar 1900. Von Amtsrichter a. D. Mantey.

Die Pflichten und Rechte der Handelsangestellten nach dem 1. Januar 1900. Von Chef-Redacteur O. Damm.

Was haben die Vorstände von Vereinen nach dem 1. Januar 1900 mit Rücksicht auf di Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches zu thun? Von Rechtsanwalt und Notar W. Hohl.

Was kostet ein Civilproceß? Von Dr. jur. A. von Hagen.

Die Rechte des Angeklagten im Strafprozeß. Von Landgerichtsrath Dr. Tuchatsch.

Weitere interessante Artikel werden sich den obigen anschließen.

Getreu dem Grundsatze, unseren Lesern auf allen Gebieten stets das Beste zu geben, hoffen wir, daß unsere wichtige Neuerung Anklang finden und uns zu unseren vielen alten Freunden recht zahlreiche neue erwerben möge!

Redaction der „Thorner Zeitung".

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 21. September. Der z. Zt. erforderliche höchste Wasserbedarf für Graudenz ist anläßlich der demnächst zu erwartenden Inbetriebsetzung des Wasserwerks auf 2200 cbm jährlich berechnet und zwar für häusliche Zwecke 1336 cbm, für öffentliche Anstalten 103 cbm, für städtische Zwecke 118 cbm, für Gewerbe, Industrie, Bahn 550 cbm sowie schließlich für sonstige Zwecke 93 cbm. Im Durchschnitt beträgt der höchste Verbrauch der Städte Berlin, Königsberg, Tilsit, Posen, Danzig, Elbing, Culm, Thorn 57 l im Mittel 29 l, also 51% des maximalen. Für Graudenz bei rund 31400 Einwohner würde sich der größte Verbrauch auf 70 l stellen. Als mittlerer Verbrauch ergeben sich rund 40 l pro Tag und Kopf. Der Jahresbedarf stellt sich mithin im Mittel auf 1250 cbm und im Maximum auf 2200 cbm. Da man jedoch bei Erbauung solcher Werke auch spätere Zeiten in Betracht zu ziehen hat, und nach der bisherigen Zunahme der Graudenzer Einwohnerschaft angenommen werden kann, daß die Stadt in etwa 25 Jahren 70000 Einwohner zählen wird, so ist das Wasserwerk derartig angelegt, daß es eintretendenfalls auch das doppelte Quantum von dem z. Zt. erforderlichen Wasser heranschaffen kann, nämlich 2800 cbm im Mittel und 5000 cbm im Maximum.

* **Marienwerder,** 21. Sept. Wegen einer bodenlosen Rohheit hatte sich gestern der 25jährige Josef Janikowski aus Heinrichsdorf vor der Graudenzer Strafkammer zu verantworten. Erst hatte er seine Mutter, die ihm Essen aufs Feld brachte und wegen seiner Betrunkenheit Vorwürfe machte, mit Füßen getreten und mit der Faust in das Gesicht geschlagen und als ihm dann später auch sein Vater Vorstellungen machte, stach er auf diesen mit dem Messer los und brachte ihm sechs schwere Wunden bei, so daß der Arzt es als reines Wunder erklärte, daß der alte Mann am Leben geblieben sei. Als der Unmensch verhaftet werden sollte, setzte er den äußersten Widerstand entgegen. Der Gerichtshof erkannte gegen J. auf eine Gesammtstrafe von 5 Jahren 4 Monaten Gefängniß.

Danzig, 21. September. Das für den verstorbenen Landeshauptmann Jäckel von der Provinz gewidmete Denkmal ist von der hiesigen Steinmetzfirma nunmehr fertiggestellt und vorgestern aufgestellt worden. — Die Danziger Strafkammer verurtheilte den Schutzmann Tucholski wegen ganz unberechtigter, roher Mißhandlung eines Arbeiters mit blanker Klinge und wegen Freiheitsberaubung zu 9 Monaten Gefängniß. Der Staatsanwalt, der 2 Jahre beantragt hatte, meinte, der Angeklagte sei schlimmer als ein Messerrowdy.

* **Königsberg,** 21. Sept. Die kürzlich hier gegründete Norddeutsche Industrie-Gesellschaft, ein Finanzinstitut mit zunächst $2^1/_2$ Millionen Grundkapital, hat sich die Aufgabe gestellt, die in den östlichen Provinzen möglichen Industrien zu wecken und zu fördern, sowie sich an der Erweiterung bestehender Betriebe zu betheiligen. Eine solche Gesellschaft, deren es in Berlin eine ganze Reihe giebt, bestand früher bei uns noch nicht. Das Großkapital scheint sonach den jetzigen Zeitpunkt für geeignet zu halten, auch auf unsere Provinzen befruchtend zu wirken. Es wäre sehr zu wünschen, daß das neue Unternehmen Erfolg hat, damit auch der bisher stiefmütterlich behandelte Osten Gelegenheit findet, an dem industriellen Aufschwunge sich zu betheiligen, welchen unser Vaterland jetzt genießt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 23. September.

? [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: die Stationsverwalter Fröse von Rummelsburg nach Tuchel, Schröder von Morroschin nach Freystadt, Spalding von Tuchel nach Dirschau, die Stationsassistenten Bartsch von Dirschau nach Stolp, Benkert von Neufahrwasser nach Danzig, Fröhlich von Zoppot nach Rummelsburg als Stationsverwalter, Hammer von Danzig nach Morroschin als Stationsverwalter, Polenz von Laskowitz nach Rügenwalde, Sackschewski von Rügenwalde nach Marienburg, Schamberg von Danzig nach Elbing und Sperling von Czersk nach Laskowitz, die Bahnmeister Deutschbein von Briesen nach Dahmsdorf-Müncheberg (Direktionsbezirk Bromberg), Glamann von Rheda nach Putzig und Zwickel von Dahmsdorf—Müncheberg (Direktionsbezirk Bromberg) nach Pelplin, die Bahnmeister-Diätare Becker von Stolp nach Czerwinsk, Broszeit von Stolp nach Briesen, Dietz von Graudenz nach Schönau Westpr. und Wiechers von Czerwinsk nach Freystadt zur Verwaltung von Bahnmeistereien. Dem Bahnwärter Weiß im Wärterhaus 10 bei Wrotzlawken, durch dessen Aufmerksamkeit und thatkräftiges Eingreifen bei der Löschung eines am 8. August d. J. durch Funkenauswurf aus einer Lokomotive entstandenen Brandes des Bohlenbelages der Ossabrücke in km 65,55 der Bahnstrecke Thorn-Marienburg ein größerer Schaden verhütet wurde, ist eine außerordentliche Belohnung bewilligt worden.

§ [Pensionszuschüsse.] Nach den vom Kriegsministerium zur Ausführung des Gesetzes vom 1. Juli 1899 über die Verwendung von Mitteln des Reichs-Invaliden-Fonds erlassenen Ausführungsbestimmungen kommen für Zuwendungen aus den bereit gestellten Mitteln nur diejenigen bedürftigen Wittwen und Waisen von Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten, sowie diejenigen bedürftigen Wittwen von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts und von unteren Militärbeamten in Frage, welche ihren Ehemann oder Vater durch den Krieg verloren haben und aus diesem Grunde bereits die gesetzlichen Beihilfen bezw. Unterstützungen beziehen. Die Bewilligung der Zuschüsse an Wittwen und Waisen von Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten erfolgt durch die Versorgungsabtheilung des Kriegsministeriums, ohne daß es hierfür der Anträge der Betheiligten bedarf. Dagegen erfolgt die Gewährung der Zuschüsse für Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts und der unteren Militärbeamten durch dasjenige Generalkommando, in dessen Bezirk die betreffenden Hinterbliebenen ihren Wohnsitz haben, und zwar nur auf Antrag, welcher an die Polizeibehörde des Wohnorts, bezw. an das betreffende Landrathsamt zu richten ist.

⊃ [In der Firmirung der Geschäfte] tritt am 1. Januar 1900 eine wichtige Veränderung in Kraft. Alle Kaufleute, die einen offenen Laden haben, müssen an der Außenseite des Geschäfts den Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen der Inhaber anbringen lassen. Man war sich bisher noch nicht einig, ob die Vorschrift auch auf die vor dem 1. Januar 1900 handelsgerichtlich eingetragenen Firmen Anwendung findet. Nach der Auslegung aber, welche diesem Gesetz bis jetzt Seitens der Rechtsgelehrten gegeben wird, unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Vorschrift vom 1. Januar zu Recht besteht. Ein Jurist giebt dem „Konfektionär" auf seine Anfrage die folgende Auskunft: Der vermeintliche Widerspruch zwischen den Bestimmungen des H.-G.-B. und der Gewerbeordnung besteht nicht. Der § 18 H.-G.-B. verordnet: „Ein Kaufmann, der sein Geschäft ohne Gesellschafter oder nur mit einem stillen Gesellschafter betreibt, hat seinen Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen als Firma zu führen." Diese Bestimmung, welche lediglich auf Einzelkaufleute Anwendung findet, deren Firma nach dem 1. Januar 1900 eingetragen wird (und zwar nur auf Kaufleute, nicht die in § 4 H.-G.-B. aufgezählten Kategorieen von Gewerbetreibenden) bezieht sich ausschließlich auf die Bestandtheile der Firma, auf ihre Form und hat die Tendenz, das Prinzip der Firmenwahrheit zu sichern. Der § 15a der Gewerbeordnung statuirt dagegen für alle Gewerbetreibenden, die einen offenen Laden führen — gleichviel, ob sie Kaufleute sind oder nicht — die Pflicht, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingang des Ladens in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Kaufleute, die eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma an dem Laden anzubringen, sofern nicht aus der Firma der Familienname und ein Vorname deutlich ersichtlich ist. Diese Bestimmung findet im Gegensatz zu § 18 H.-G.-B. auch auf bereits bestehende Firmen Anwendung. Es muß also vom 1. Januar 1900 an jeder Gewerbetreibende, der einen offenen Laden hält, seinen Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite des Geschäftes anbringen und, wenn er ein Kaufmann ist, der eine Firma führt, auch diese Firma. Er braucht nur die Firma anzubringen, wenn die Firma seinen Familiennamen und einen Vornamen enthält. Auf offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien finden die Vorschriften des § 15a, Absatz 1 und 2 der Gewerbeordnung mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter gilt, was in betreff der Namen der Gewerbebetreibenden bestimmt ist. Die Handelsgesellschaft Schulze u. Co. muß also, falls sie einen offenen Laden unterhält, an der Außenseite des Ladens folgenden Vermerk anbringen: Schulze u. Co. (Inhaber: Adolf Lehmann und Albert Müller) oder wenn die Firma lautet F. Schulze, muß hinzugefügt werden: Inhaber Ferdinand Schulze. Lautet die Firma Ferdinand Schulze und heißt der Inhaber ebenso, ist eine weitere Bezeichnung nicht nothwendig. — Lautet die Firma F. Schulze, ist der Inhaber z. B. ein Herr Louis Rafael, so muß der letztere Name als Inhaber des Geschäfts an der Außenseite oder am Eingang des Ladens angebracht werden. Die Verletzung der durch § 15a den Gewerbetreibenden auferlegten Pflichten ist mit einer Geldstrafe von 150 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haft bis vier Wochen tritt, belegt.

≈ [Wegen des Erlasses eines Honiggesetzes] werden sämmtliche bienenwirthschaftliche Vereine der Provinz Ostpreußen im Verein mit denen des ganzen Reiches eine Petition an die Reichsregierung senden, um der weitverbreiteten Verfälschung des Honigs vorzubeugen. Die Petenten haben einen Entwurf eines derartigen Gesetzes ausgearbeitet. Diesem zufolge soll Honig das aus Pflanzensäften stammende und in Wachszellen abgelagerte natürliche Erzeugniß der Honigbiene sein. Unter dem Namen Honig und seinen Zusammensetzungen dürfen nicht in den Handel gebracht werden alle Erzeugnisse, die aus anderen Stoffen mit oder ohne Zusatz von Honig künstlich hergestellt sind, oder diejenigen Ausscheidungen der Bienen, die durch Füttern derselben mit Zucker und anderen Surrogaten gewonnen werden. Zuwiderhandlungen sollen, sofern nicht die §§ 263 ff. des Strafgesetzbuches in Anwendung kommen, mit Geldstrafen bis zu 150 Mark bestraft werden.

Damensport im Herbst.

Von **M. von Koschwitz.**

Langsam, langsam mischen sich in das saftige Baumgrün nun röthliche Töne, die Tage werden kürzer, die Nächte länger — nur kurze Zeit noch, dann rüsten sich die Zugvögel zum weiten Flug über's Meer, und der Wind streicht über die kahlen Felder, deren Segen der Mensch zu seinem Nutzen in Scheunen und Speichern geborgen hat.

Dann ist der Herbst gekommen, die fröhliche Zeit des Jägers, die traurige für die armen Thierlein des Waldes!

Ueber raschelndes Laub und Tannengrün, quer über Felder und Gräben rast die wilde Jagd, voran die buntgefleckte Meute, dahinter die Schaar der Rothberockten und der Damen mit den niedrigen glänzenden Cylindern auf den Köpfen und den kurzen silberbeschlagenen Gerten in den Händen. Wie knapp das schwarze Tuchdreß sitzt, unter dessen Saum der bespornte Stiefel vorlugt — nirgends zeigt sich eine überflüssige Falte, nirgends ein Schmuckstück oder sonst ein Zierrath, welches die strenge Einfachheit des Kostüms unterbricht. Malerisch und specifisch weiblich anmuthig schauen sie nicht aus, Hubertus-Jüngerinnen, aber vornehm und chic dennoch. Vor Jahren, als das Wort „Damensport" überhaupt noch nicht erfunden war, da trugen die Damen lange wallende Reitkleider aus allen Stoffen in verschiedensten Farben, und auf den hochfrisirten Häuptern Hüte, von denen Federn winkten und bunte Schleier wehten, heute aber — welche Frau möchte sich da wohl hoch zu Roß in solchem Aufzug präsentiren? Ob ihre Gestalt für die stramme Tracht paßt, ob ihr Fuß auch zierlich genug ist, um den ihn vergrößernden Stiefel mit Faltenschäften und den verhältnißmäßig kurzen Rock zu vertragen — was liegt daran? Wenn sie nur sportsmäßig ausschaut!

Denn darauf ist ihre ganze Eitelkeit gerichtet. Das Reitdreß sieht ja, wie gesagt, trotz aller Schlichtheit elegant und propper aus, aber dem Jagdkostüm, in dem die Jägerin auf den Anstand geht, fehlen diese Vorzüge gänzlich. Sie hängt nämlich ihren kurzen Faltenrock aus grauen oder braunen Loden oder Tuch, nebst dito Pumphosen und russischem Kittel oder loser Joppe erst ein paar Wochen lang in's Freie, damit die Sachen tüchtig ausregnen und einstäuben und die grünen Aufschläge in der Sonne verblassen. Der kleine graue Jägerhut mit Gemsbart oder Stutzfeder aber wird um sein neues Aussehen gebracht, indem man sich möglichst oft darauf setzt oder ihn mit Füßen tritt — am besten mit nicht ganz sauberen. In manchen Fällen streut man freilich mit dieser sportsmäßigen Ausrüstung den Leuten Sand in die Augen, indem die waidmännischen Thaten ihr nicht entsprechen, doch gehört das immerhin zu den Ausnahmen. Die moderne Jägerin besitzt in der Regel eine unglaubliche Ausdauer in der Ueberwindung von Strapazen und schießt mit verblüffender Sicherheit. Eine Französin, die einen Ingenieur im Kaukasus geheirathet hat und mit ihrem Gatten in jedem Herbst für mehrere Wochen nach Lothringen zur Jagd geht, erzählte nach dieser Richtung hin geradezu Wunderdinge. Auf dem Gute, auf dem sie gewöhnlich nebst einer zahlreichen Jagdgesellschaft zu Gaste weilt, pflegt man schon sehr früh, beinah noch in der

Nacht zum Waidwerk aufzubrechen, doch betheiligen sich die Herren, um ausschlafen zu können, immer nur ein um das andere Mal daran, während das weibliche, angeblich schwächere Geschlecht nicht einen einzigen Tag vorübergehen läßt, an dem es nicht in aller Morgenfrühe bei Hörnerklang nach dem Jagdrevier auszieht. Und auch am Tage knappen sich die Damen den Schlaf ab, um sich beim Scheibenschießen die nöthige Treffsicherheit zu erwerben. Allen zuvor aber thut es in diesen Dingen die Hausfrau selbst, eine bereits fünfundzwanzigjährige Herzogin, die auch stets die reichste Jagdbeute heimbringt. Madame Virginie de Bergerac, meine Gewährsmännin, behauptete, daß sie selbst im Vergleich zu der durchlauchtigen Dame nicht sonderlich gut schießen könne und trotzdem traf auch sie auf dreihundert Meter Entfernung wiederholt ein Scheibencentrum von der Größe einer Kirsche. Wunderhübsch soll auf jenem Gute eine Schießbude ausgestattet sein. Die Zielpunkte werden sämmtlich von plastischen Figuren — Harlequingestalten, vierfüßigen Thieren und Vögeln gestaltet, die nach Wunsch auch durch einen Mechanismus in Bewegung gesetzt werden können. Ferner giebt es dort kleinere und größere Bälle, welche, wenn man nach ihnen zielt, kreuz und quer durch die Luft sausen. Ein besonderer Tric besteht darin, daß zwei Damen, die nach ihnen schießen, es zu Stande bringen müssen, daß sie sich in einer bestimmten Art berühren. Die Sportsliebhaberinnen tragen bei diesen Schießübungen ein sehr kleidsames Kostüm, das sich aus kurzen schwarzen Sammetröcken, weiten rothseidenen Blousen — sogenannten Garibaldihemden — und kleinen schwarzsammtnen Mützen combinirt. Korsets gelten als streng verpönt.

In hoher Gunst steht bei den Damen in vielen Gegenden des In- und Auslandes die Jagd auf wilde Vögel. Am Rhein schießen sie mit Passion Fasanen, die dort ursprünglich ausgesetzt wurden, mit der Zeit aber völlig verwilderten; in England grewes — das sind die englischen Rebhühner oder richtiger gesagt, Vögel, welche die Mitte zwischen Rebhühnern und Wachteln halten — und in Italien Wachteln, Amseln — Merlen — und Lerchen. Diese letzteren werden sonst freilich stets in Netzen gefangen, aber neuerdings gehört es zu den fashionablen Amüsements, sie zu schießen.

Daß der Herbst auch sonst von den Radlerinnen fleißig zur Ausübung ihres schönen Sport benutzt wird, braucht kaum gesagt zu werden. Abgesehen von Tourenfahrten, veranstalten sie allenthalben Feste, Aufzüge und Blumenkorsos, deren Pracht manchmal Unsummen verschlingt. Das Aeußerste in dieser Hinsicht wurde wohl im vergangenen Jahr anläßlich des Huldigungskorsos im Haag geleistet, der zu Ehren der jungen Königin Wilhelmina stattfand. Trotzdem bereits zwölf Monate darüber verflossen sind und der Gegenstand nicht mehr aktuell ist, kann ich es mir, da dieser Korso vielfach vorbildlich geworden ist, doch nicht versagen, von ein paar besonders malerischen Gruppen zu berichten, die bei dieser Gelegenheit das Entzücken des schaulustigen Publikums erregten. Während die Gruppe der Damenradfahrvereinigung „Honni soit, qui mal y pense," der ersten in Holland, durch die wundervolle, lediglich aus Gewinden bestehenden Ausschmückung der Räder glänzte, fiel die des Allgemeinen „Nederland Winloydersbond" durch ihre alegorischen und historischen lebenden Bilder auf. So stellte man z. B. den Besuch Peters des Großen in der Mühle dar; ein Rad war als Mühle maskirt, indeß eine Schaar von Radlern und Radlerinnen in den historisch treuen Trachten jener Zeit es umringten. Reizend erschien weiterhin die Gruppe der Kinder mit einem als Cuido kostümirten kleinen Mädchen in der Mitte.

Eine ganz ungeahnte Ausdehnung hat der Motor-Radsport gefunden, der gleichfalls in der Herbstsaison blüht. Er wird vorzugsweise von der Aristokratie gepflegt. Ebenso kraftvoll, wie die vornehme Dame ihren Selbstkutschirer lenkt, so sicher und gewandt zeigt sie sich auch in der Beherrschung des Motors. Die Automobilfahrten haben übrigens einen lebhaften Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland gezeitigt, indem das Ziel unserer Damen häufig Paris und das der Französinnen Berlin ist. Eine bei uns wohlbekannte Erscheinung ist die französische Kunstfahrerin Mademoiselle Marcelle, die alljährlich zur Herbstzeit auf ihrem Motordreirad Deutschland zu durchqueren liebt. So viel Mühe man sich jedoch auch giebt, Motorräder und Automobilwagen elegant und leicht zu bauen, so erscheinen sie uns trotzdem noch immer plump. Dies fällt sogar bei den Pariser Motor-Blumen-Korso's auf, bei denen Wagen und Räder oftmals vermittelst blumenüberdeckter Futterale maskirt sind. So sieht man z. B. Dreiräder mit Blumenhüllen von der Gestalt weißer Schwäne oder Tauben. Manchmal werden die riesigen duftenden Vögel auch vor die Automobilwagen vorgespannt. Von prächtiger Wirkung soll ein solcher Wagen mit einem blauen Rittersporn-pfau davor, gewesen sein. In Bournemouth in England wurden vorigen Herbst wiederholt von den Damen der Aristokratie Wettfahrten zwischen Automobilen und gewöhnlichen Zweirädern veranstaltet, doch blieben in der Regel die Radlerinnen die Siegerinnen. In Moskau dagegen, wo im November Rennen zwischen Motorrädern und Skiläuferinnen stattfinden, neigte sich der Sieg bald hier, bald dort hin. Kurz berichten will ich noch, daß der Automobilsport sogar in Algerien Eingang gefunden hat und daß die Gattin eines Agas demnächst mit ihrem Fahrzeug eine Gastrolle in Frankreich zu geben beabsichtigt.

Bevor ich schließe, will ich eines sensationellen Falles Erwähnung thun, der als eine Ausgeburt des Damensports zu verzeichnen ist. Es handelt sich dabei um ein Damenduell mit Florettdegen, welches in Südfrankreich ausgefochten sein soll. Von einem zweiten, dessen Schauplatz Italien gewesen, erzählt die Fama ebenfalls, doch lauten die Nachrichten darüber allerdings sehr unbestimmt. Gegenüber solchen Vorkommnissen lobe ich mir einen Wettkampf im „Sägesport" wie man ihn an schönen Herbsttagen häufig in Heilanstalten beobachten kann. Bekanntlich müssen manche Patienten aus Gesundheitsrücksichten fleißig im Freien Holz sägen — daß man demnach bei der heutigen Vorliebe für das Wort „Sport" bald dazu gekommen ist, von einem „Sägesport" zu sprechen, begreift sich leicht, ebenso, daß die Anfängerinnen desselben sich ihre Beschäftigung durch ein Wettsägen amüsanter zu gestalten suchen. Bemerkenswerth ist nur, daß man sogar Preise für die Siegerinnen ausgesetzt hat.

Vielleicht hören wir in Kurzem auch von einem Holzhausport. Jedenfalls ist es wahrscheinlicher, als daß ein Koch- oder Staubfegesport zu einem Lieblingssport der Damen erhoben wird.

Vom Büchertisch

145 Millionen Mark zieht England jährlich aus seiner Hochseefischerei, während Deutschland nur — 5 Millionen gewinnt! Norwegen erbeutet für ca. 20 Millionen, Frankreich für ca. 15 Millionen Mark. Diese interessanten Zahlen finden wir unter Anderem in der frischen und anschaulichen Schilderung, die uns H. Harz von seinen Erlebnissen „Auf einem Fischdampfer in der Nordsee" im zweiten Heft der illustrirten Zeitschrift „Zur Guten Stunde" mit Illustrationen eines Münchener Malers giebt. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) Zahlreiche andere unterhaltende und belehrende Aufsätze aus der Feder geschätzter Autoren, über „Die Aufbewahrung des Obstes" „Für unsere Frauen" und „Ein neuer Frauenberuf", der die Wirksamkeit einer Hilfspräparatorin im Königl. Museum für Naturkunde in Berlin behandelt, bringt das reich illustrirte Heft.

Ueber die Herstellung photographischer Objektive finden sich in dem soeben erschienenen 5. Hefte der allgemein beliebten Familienzeitschrift „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57 — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) sehr interessante, durch Orginalaufnahmen unterstützte Ausführungen eines Fachmannes. Nicht minder fesselnd ist der übrige Inhalt der Nummer die wieder vorzügliche Illustrationen aufweist. Lebensvolle und dabei sittenreine Romane und Erzählungen, Genrebilder, Aufsätze aus Geschichte und Kulturgeschichte, aus dem Militärleben u. s. w., insbesondere auch werthvolle Beiträge aus dem Gebiete der neuesten Erfindungen machen die Nummer in hohem Grade lesenswerth.

Ueber die Leistungen der Frauen in dem seinem Ende zueilenden Säkulum einen Ueberblick zu ermöglichen, versucht die treffliche Schriftstellerin Dora Duncker in der jüngst zur Ausgabe gelangten 37. Lieferung der ausgezeichneten Revue „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild" Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. 60 Lieferungen à 60 Pf.) Eine der prächtigen Extrabeilagen des neuen Heftes bildet eine ausgezeichnete farbige Wiedergabe des Makartischen Gemäldes „Triumph der Ariadne."

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn

Es ist eine Thatsache, daß die erfolgreichen Erfindungen immer einem allgemeinen Bedürfniß entgegenkommen. Die Verkehrserfindungen, wie diejenigen, die der Bequemlichkeit der Menschheit dienen, entspringen alle den einfachsten Gedanken, — es ist nur leider am schwersten, auf einen einfachen Gedanken zu kommen. Wieviel Jahrtausende hat die Menschheit ohne Streichhölzer und Auerlicht auskommen müssen! Den bedeutendsten Erfindungen unseres Jahrhunderts reiht sich nun eine neue an, die auf einem verblüffend naheliegenden Gebiet gemacht ist. — Jeder Mensch, auch noch der, der nicht einmal eine Talgkerze sein eigen nennt, pflegt seine Füße in Stiefel zu stecken, die er dann aus Schönheitsbedürfniß mit einer schwarzen Wichse überzieht, die das Leder über kurz oder lang brüchig macht, und wie sie der Ausdünstung hinderlich ist, nebenbei die wenig angenehme Eigenschaft hat, abzufärben und Herrenbeinkleider und Damenkleider schmutzig zu machen. Wird so ein Stiefel erst naß, so ist er gar erst unpraktisch, weil er die Feuchtigkeit durchläßt. Allen diesen Uebelständen, unter denen die ganze Culturwelt leidet, hilft nun in vollendeter Weise die neue Schnell-Glanz-Schuhbürste ab, die nach einem neuen System erdacht ist. Anstatt der schmierigen Wichse hat der Erfinder einen harten, trocknen, nicht abfärbenden Wichsstoff verwendet, der mit einer harten Bürste in ganz dünner Vertheilung auf das Leder gebracht und dann mit einer weichen Bürste leise überfahren, das Leder geschmeidig und völlig undurchlässig macht. Die trockene Wichstafel, deren chemische Zusammensetzung ein Verderben ausschließt, besteht zum größten Theil aus komprimirten Fetten, die sich nach kurzer Zeit dem Leder in seiner ganzen Dicke mittheilen, und es somit in ungefähr den Zustand einer lebendigen Haut versetzen. Regen- und Schneewasser fließen also von dem Stiefel ab, ohne ihn im Aussehen zu verändern, und nasse Füße sind vollkommen ausgeschlossen für die Zukunft! Da diese Schnell-Glanz-Schuhbürste (welche in schwarz, hellgelb, gelb und braun geliefert wird) außerdem fabelhaft sparsam ist, — eine Wichstafel hält bei dreimaligem täglichen Gebrauch reichlich ein Vierteljahr —, und bei einem Preis von 3 bezw. 2 Mark in elegantem Etui sehr billig zu stehen kommt, ist ihr ein kolossaler Erfolg zu prophezeien. — Geradezu phänomenal ist es zu nennen, daß man im Stande ist, mit der Bürste „hellgelb" Aquarellbilder, Baupläne, Construktionszeichnungen auf gekörntem Papier u. s. w. absolut wasserdicht zu bearbeiten, ohne daß die Farben die geringste Veränderung erleiden oder gar verwischen! Das ist doch das höchste, was eine Stiefelbürste für die Kunst zu leisten vermag. — Die Schnell-Glanz-Schuhbürste fürs Haus, Reise, Sport und Armee, patentirt oder zum Patent angemeldet in allen Culturstaaten, ist soeben im Handel erschienen mit der Schutzmarke: Wichse blitzblank-wasserdicht.

Zur gefl. Beachtung!

Im Interesse einer vereinfachteren Geschäftsführung haben wir uns entschlossen, von jetzt an

Anzeigen kleinerer Art,

wie Wohnungsanzeigen, Stellenangebote und -Gesuche 2c. nur gegen

sofortige Bezahlung bei der Aufgabe,

aufzunehmen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Ausverkauft werden wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts:

Tapeten, Borden, Linoleum, Fenster-Rouleaux, Stuck-Papier, Rosetten, Fahrradmäntel, gebr. Fahrräder, Bestandtheile 2c.

zu den billigsten Preisen.

R. Sultz, Brückenstraße 14.

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere

Bauholz,

sowie gehobelte und gespundete Bretter nach Maaßaufgabe bei billiger Preisberechnung.

Friedrich Hinz, Thorn.

Coppernikusstr. 7.

Gebrüder Pichert

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Thorn. **Culmsee.**

Asphalt- Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik

Bedachungs- u. Asphaltirungs-Geschäft

Verlegung von Stabfussboden

Mörtelwerk und Schieferschleiferei

Lager sämmtlicher Baumaterialien

empfehlen sich zur bevorstehenden **Bausaison** unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung. 931



Stammzüchterei der großen weißen

Edelschweine

(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Kob.-Gotha), **Station Friedrichswerth.**

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

175 Preise.

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885 Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:

2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3—4 " " " 80 " " 70 "
(Zuchtthiere 1 Mark pro Stück Stallgeld dem Wärter).

Prospekt,

welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,

gratis und franko.

Friedrichswerth, 1898.

Ed. Meyer,
Domainenrath.

3: 79

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — Teppiche und Portièren

Thorn, Schillerstrasse. **Tapezierer** **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.

KÖNIGSBERG IN PREUSSEN

Dampfmaschinen, Dampfkessel

Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen



Seidenstoffe der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHELS & Cie BERLIN** Leipziger Strasse 43. Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltig. Collection

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin-Mutter der Niederlande und Ihrer Hoheit der Prinzessin Aribert von Anhalt

---



Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen." — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke** in **Korten, Provinz Posen,** zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot Thorn, Löwen-Apotheke.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3** Mk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Diesjährigen Schleuderhonig

hat noch abzugeben Lehrer **Gramsch,** Neu-Weißhof b Thorn.

Bestes

Berlin. Braten-Schmalz

Mk. **38** p. Ctr.

Geräuch. fetten Speck

Mk. **46** p. Ctr.

empfiehlt in bekannter Güte.

F. W. Klingebeil,
Frankfurt a /O

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

Ziehung den 18. Oktober 1899.

2100 Gewinne

im Gesammtwerthe von 50180 Mark

darunter

74 erstklassige Fahrräder

Ankaufspreis 19500 Mark.

Loose à 1,10 Mark

empfiehlt und versendet

die Exped. d. „Thorner Zeitung."

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 4

vis-à-vis dem Schützengarten.

Mein Grundstück

Baderstr. 2

sehr gut verzinst, verkaufe ich bald.

Louis Kalischer.

Alte und neue

Möbel

werden reparirt und aufpolirt zu billigen Preisen bei

Heinrich, Tischlermeister, Mauerstraße 36.

Daselbst kann 1 **Lehrling** eintreten.

Tüchtiger Monteur

für Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen, zuverlässig arbeitend, findet dauernde Beschäftigung.

Technisches Bureau,
Joh. v. Zeuner, Ingenieur.

Malergehilfen,

die auf beständige

Winterarbeit

(Neubauten) reflektiren, stellt noch ein

W. Steinbrecher, Malermstr.,
Hundestraße 9.

---

3 Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung (Winterarbeit.)

O. Jaeschke, Thorn.

Neustädt. Markt 3 werden zum 15. 10. 1 Köchin und 1 Stubenmädchen mit guten Zeugnissen gesucht

---

Culmerstraße 22. Gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm.



Alle vier Wochen erscheint ein Heft. — Preis jedes Heftes nur 1 Mark.

Das erste Heft des neuen Jahrgangs bringt zwei Novellen gefeierter Dichter:

Tantalus von Paul Heyse,

Romeo und Julia
von Karl Emil Franzos

und neben diesen Kabinettstücken deutscher Novellistik die Erzählung

Bühnenvölkchen
von Adele Hindermann,

an die sich Romane und Novellen von **Richard Voß — Charlotte Niese — Hans Arnold — Bernhardine Schulze-Smidt** u. v. a. anreihen werden.

Brillante Textillustrationen und Kunstbeilagen.

Vielseitigste, billigste
deutsche illustrirte
Monatsschrift!

Abonnements
in allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Erstere liefern das erste Heft auf Wunsch gern zur Ansicht ins Haus.

Bestellungen auf diese anerkannt vorzügliche Zeitschrift erbittet die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Am 17. Sonntag n. Trinitatis, 24. Septbr. 1899

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Greger.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für arme Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule zu Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 9 Uhr: Einsegnung der Herbstkonfirmanden, hierauf Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Nothstände der evangelischen Kirche.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"

(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.

Vereins-Vorsitzender S. Streich.

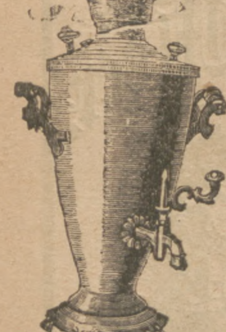


Corsets neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften. **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Thee
echt import. lose via London von Mk. 1,50 pr. ½ Ko. — 50 gr. 15 Pf.

Thee russisch
in Original-Pack à 1/1, ½, ¼ Pfd. von 3 bis 6 Mk. p. Pfd. russ.



Russ. **Samowars** (Theemaschinen) laut illustr. Preisliste.

Cacao echten holländischen, reinen, à Mk. 2,20 p. ½ Ko. offerirt

Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn
Brückenstrasse.
(vis-á-vis „Hotel Schwarzer Adler".)

Citronen, Mandeln, Apfelsinen, Ananas, Vanille, Himbeeren, Erdbeerren — Pudding in Päckchen à 10 Pf ausreichend für 6 Personen

Biscuit, Kritsch	
gefüllte Waffeln zu Eis	Mk. 2.40
Rococo	„ 1.20
Albert	„ 0,80
Krone	„ 0.50
Deutsche Volksmischung	„ 0.40

Cristall Würfel-Zucker, Farin und Brod-Zucker zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss
Schuhmacherstrasse 26.



Ed. Heymann Mocker
Wagenfabrik
offerirt sein großes Lager von Arbeits- und Luxuswagen zu billigen Preisen.
Reparaturen
sauber, schnell und billig.

Massage. Inowrazlawer Sool- Römisch Irische **Wannen- Douche- Bäder.** Douche-Abonnements.

W. Boettcher'sche Bade-Anstalt
Baderstrasse 14.

! Enorm billig !
Aechtheit und Reinheit sämmtlicher Weine garantirt.

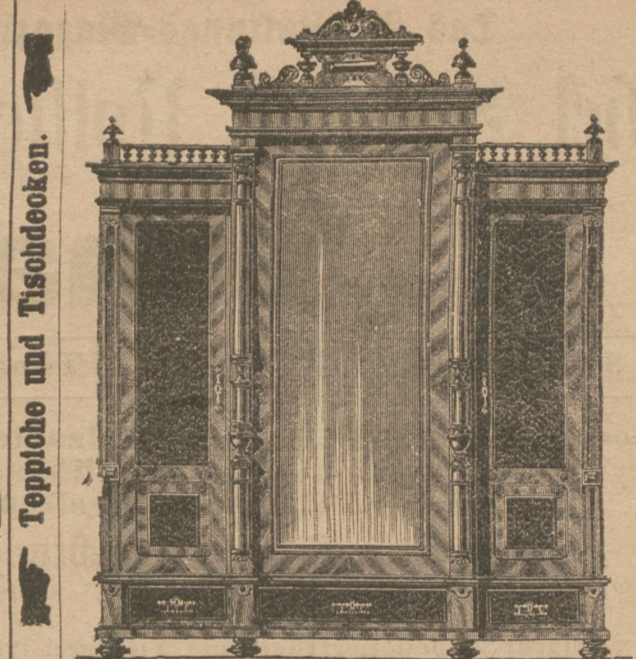
	p. Fl. 7/10 Ltr
Samos	M. —.65
Portwein, fein, roth	„ 1.—
Lacrimae Christi, fett, kräftig	„ 1 10
Malaga, brauner Krankenwein	„ 1.10
Madeira, hochfeiner, von der Insel	„ 1.20
Cherry, goldfarbig, fein fein	„ 1,20
Marsala, großartiger Wein	„ 1.20
Vino Vermouth, ächter	„ 1.10
Valdepennas, herber Magenwein	„ 1.—
Rothwein, Bordeauxtype, fein	„ —.55
Moselwein, reiner Tischwein	„ .50
Rheinwein-Sekt	„ 1,20
Himbeer-Syrup, prachtvoll p. Ltr.	„ 1,10

alles incl. Glas, Verpackung frei, Versand ab hier gegen Nachnahme. Bei vorheriger Cassaeins. 2% Sconto und Geldportovergütung.

Richard Kox, Weinimport,
Duisburg a. Rh.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

Teppiche und Tischdecken.



von

Franz Krüger,
Tischlermeister,
Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,

empfiehlt seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen
in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.
Nach ausserhalb Franco-Lieferung.
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

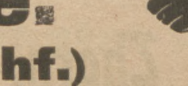
Julius Rosenthal, Klempnermeister,
Schuhmacherstraße.

Grosser Ausverkauf
wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts.
Es bietet sich eine günstige Gelegenheit
Lampen jeder Art, sowie sämmtl. Haus- u. Küchengeräthe
zu enorm billigen Preisen zu erstehen.
Schluß des Ausverkaufs 1. Oktober d. Js.

Julius Rosenthal, Klempnermeister,
Werkstätte für Kanalisation, Gas- und Wasserleitung, Bauklempnerei, Bedachungs-Geschäft
vom 1. Oktober ab:



Baderstrasse.



(im Hause Ph. Elkan Nachf.)

Adolph Leetz,
THORN,
Seifen- und Lichte-Fabrik.
Aromatische



Terpentin-Wachs-kernseife
ist die **sparsamste** und **beste**
Haushaltungsseife.

COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473

Eing W. 38 237.

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische Terpentin-Wachskernseife **die beste und billigste** ist.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem **Waarenzeichen „Copernicus"**, ist in allen Kolonialwaarenhandlungen in Riegeln von 2 Pfund, sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36 erhältlich

Adolph Leetz.

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere bei billiger Preisberechnung:

Birkenbohlen, Birkenbretter, Birken-Deichselstangen, Weißbuchenbohlen, Weißbuchen-Mühlenkämme, Eichenbohlen, Eichen-Nabenholz, 3/4, 4/4, 5/4, 6/4 Kiefernbretter, 3/4 besäumte Schalbretter.

Friedrich Hinz, Thorn.

Alle Sorten
Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter
sowie sämmtliche
Stellmacher-Waaren
empfiehlt billigst
Carl Kleemann,
Thorn.
Holzplatz: Mocker-Chaussee.

Schützenhaus Thorn.
Die Oekonomie des Schützenhauses geht mit dem 1. Oktober cr. in andere Hände über. Bis dahin bitten wir Bestellungen der Säle zu Theater-Vorstellungen, Vergnügungen, Hochzeitsfeierlichkeiten, Zimmer zu Vereinszwecken u. für geschlossene Gesellschaften an uns richten zu wollen.

Der Vorstand
d. Friedr.-Wilh.-Schützenbrüderschaft.

Wäsche-Artikel.

Seifen		
Stettiner Kern	Pfd.	0.28
Ohmig Weidlichs Kern	„	0.30
Harte Oranienburger Kern	„	0.22
Harte weisse Seife	„	0.20
Eschweger II	„	0.15
Aromttische Haushalt	„	0.40
Salmiak-Terpentin-Schmier	„	0,20
grüne Seife	„	0.16

Entnahme v. 5 Pfd. 2 Pf. billiger

Dr. Thompson Seifenpulver	Pack	0.17
Lessive Pheuix	„	0.25
Henkels Bleichsoda	„	0.10
Reisstärke pro Pfd.		0.28
Hoffmanns Silber-Glanz-Stärke		0.20

Carl Sakriss
Schuhmacherstrasse 24.

Heilung
finden Alle, die an den Folg. jugendl. Verirrung., Geschlechtskrankheiten, veralt. Harnröhr., Blasenleid., Ausflüssen, Flechten, Syphilis, Quecksilbersiechth., Schwächezust., Hals-, Haut u. Nervenkrankh. leiden, durch die
Homöopathische Anstalt
Frankfurt a. M., Töngesgasse 33/35.
Gegr. 1883. Ueberraschende Erfolge.
Belehrendes Buch 50 Pfg.
Nach Auswärts brieflich.

Tigerfinken, reizende kl. Sänger, P. 2 Mk., 5 P. 7,50, 10 P. 12 Mk., Prachtfinken, reizende bunte Sänger, P. 2,50, 5 P. 10 Mk., kl. Papageien, sprechen lernend, Stück 5 u. 6 Mk., Kardinäle mit rother Haube, abgehörte Sänger, St. 5 Mk., Reisfinken, muntre Sänger, P. 2,50, 5 P. 10 Mk., Chineserfinken, fleißige Sänger, P. 2,50, 5 P. 10 Mk. vers. unter Garantie leb. Ankunft geg. Nachnahme.
L. Förster, Vogelexport, Chemnitz.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. **Franco 4 wöch. Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und Hauptetablissement für chem. Reinigung von Herren- u. Damenkleidern 2c.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15.
neben der Töchterschule u Bürgerhospital.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden,** als ist die beste Seife gegen Sommersprossen sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**



Steinkohlen
gute Marke,
empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.